

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1980)
Heft:	93
Artikel:	Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen, bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]
Autor:	Schüblern, Johann Jacob
Kapitel:	III: Erläuterung eines saubern Wind-Ofens mit dreyen auf einander ruhenden eisernen Kugeln, welchen man innerhalb wenigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holtz starck heitzen kan
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nehmen, und allenfalls zum innern Rohr bey K kommen kan. Dieses innere Rohr habe ich in Fig. 22 besonder gezeichnet, und so man es etwan von unten auf bey H nicht genug sollte ausspuzen können, so mag man nur bey G oder F kleine Thürchen vermittel, welche just in die Pyramiden Stücke treffen; da man denn bey Ausläuferung der Pyramiden Stücke zugleich mit kleinen Krücken in diese Röhre fahren und die Verstopfung hinweg schaffen kan. Das Leutmannische Rohr, welches hier, halb scharff und halb punctirt, seine schräge Lage von A nach B C bis D anweiset, ist oben in Fig. 21 à parte entworfen, da bey E das durchlöcherte Theil angesetzt, bey C, als dem Knie, selbiges ebenermassen von einander gethan, und vorne bey D mit dem Deckel, wie oben (Cap. I. §. 35) gemeldet, geschlossen werden kan.

§. 13.

Ubrigens ist bey diesem Ofen weiter nichts zu erinnern, als daß man sich dabey keine Schwierigkeit zu machen hat, wenn in Fig. 26 zweyerley Röhren, nehmlich die Rauch- und innere Röhre gebraucht werden. Die Rauch-Röhre M ziehet den Rauch L R beständig durch das Loch des Gefäßes V, sowohl als durch das Stück der Pyramide L G H und F. Die innere Rauch-Röhre K aber, leitet nur denjenigen, welcher sich unten diesseits der Zunge sollte herüber schlagen und nach E lehren: und wo man irgend den Würfel am Postament des Ofens, der oben (Fig. 6) zu machen gelehret worden, von purer Döpffer Arbeit zu versetzen gesonnen wäre, so habe ich zum Überfluß in Fig. 23, 24, noch zweyerley Flächen dargestellt, und sie mit ihren Ein Fig. 23, 24. Senkungen und hervorragenden Zapfen-Stücken ausdrücklich entworfen, daß wenn man diese Stücke also bereitet, so kommt das Zapfen Stück G L Fig. 24, in die Fuge C D Fig. 23/ und folget, daß wenn die vier Seiten auf solche Art in einander geschoben und nöthige Speise empfangen, unmöglich zwischen solchen Fugen Rauch in das Zimmer einschleichen kan; wie denn der Augenschein die würckliche Richtigkeit unseres Vorgebens bisher noch bestätigt. Auch wird es nach Herrn Prof. Leutmanns Rath nicht undienlich seyn, wenn man über die Rauch-Röhre im Camine ein kleines Dächlein von Blech macht, damit sich bey ungestümnen Wetter, der Wind dem ausgehenden Rauche nicht widersehet, wie pag. 91 in seiner sonderbaren Feuer-Nützung zu lesen; da man finden wird, daß nicht allein dieses, sondern die ganze Construction dieses neu eingerichteten Ofens sehr vortheilhaftig ist; in dem er so viele Wärme giebt, als ein Camin, in der Stube stets offen bleibt, und alle feuchte und unreine Lufft, Geruch, &c. auffänget: folglich, so wohl eine warme als auch trockne und der Gesundheit überaus zuträgliche Stube verschaffen kan.

Caput III.

Erläuterung eines sauberen Wind-Ofens mit dreyen auf einander ruhenden eisernen Kugeln, welchen man innerhalb wenigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holz stark heizen kan.

§. 1.

Gehat der oft belobte Herr Prof. Leutmann in seinem vor allegirten Werk p. 67. §. 4. die Invention von einem solchen Ofen schon vor einigen Zeiten bekannt gemacht, und An. 1723 selbigen also beschrieben, daß er zugleich als ein Camin mit etwas wenig Veränderung kan genützt werden. Da nun ehedeme dergleichen Ofen aufgerichtet werden sollte, und mir aufgetragen wurde, wie ich möchte bedacht seyn, daß man dieser sehr nüchlichen Art, eine wohl- anständige äußerliche masque geben könnte, hat mir der Erfolg der Zeit zu ein- und andrem hierbey Gelegenheit verstattet, daß endlich, so viel sich thun ließ, meine Ausführung auf die Manier der gegenwärtigen Figur gerathen ist. Ich stelle demnach in Tab. V. diesen mit dreyen Kugeln zugesetzten Wind-Ofen in einer Gestalt vor, bey der er seinen Nutzen wegen der gesuchten starken Hitze, und doch zugleich ein zierliches Exterieur behalten kan. Der untere Fuß oder das Postament des Ofens, der zugleich als Camin dient, kan sowohl von Eisen als von Döpffer-Arbeit seyn; das übrige aber, als die drey Kugeln, werden der Wärme halben beständig aus Eisen gegossen. Der Adler nebst den zweyen Kindlein, könnte, wo man die Kosten nicht scheuet, aus Messing, und alles übrige Laubwerk, nehmlich Palmen- und Lorbeer-Zweige, aus dichtem Bleche bestehen. Die hinterste Zierrath, so gleichsam die Wand bekleidet, und einen Chur-Mantel von Hermelin vorbildet, wird am süglichsten ein geschickter Stucateur machen können.

Tab. V.

können. Da nun bey dem ersten Anblick unserer Invention zur Genüge erscheinet, daß ein solcher Ofen der propreté eines Gemaches nichts benimmt, so wird die gewöhnliche Einwendung wider sothane Kugel-Ofen / als fielen sie nicht so schön in das Gesicht, hiemit von selbst gehoben seyn: und so ferne bauverständige und andre Kunst-liebende Handwerks-Leute ihn nach Tab. VI. meiner Anleitung aufführen wollen, so werden sie in Tab. VI die völlige Structur daven, und jedes Stück mit seinem tauglichen Maas erörtert finden.

§. 2.

- Fig. 1.** Wenn der Ofen-Fuß von diesem Wind-Ofen aus Töpffer-Arbeit seyn soll, so kan man, wie in Fig. 1 bemercket, zwey Stücke dazu versertigen, davon der Untersatz nebst dem Fuß Gesimse vor solche Stücke gerechnet werden. Jedes nun ist so groß als die Tiefe des Ofens, und mag nur nach bey geschriebener Mensur eingerichtet werden. AC beträgt $2\frac{1}{2}$ Schuh; das gebrochene Eck B $4\frac{1}{2}$ Zoll: und HE, als dæjenige Theil, so vom gebrochenen Eck bis an die Öffnung oder Thür des Camines ragt, 9 Zoll. FG, kan ein andres kleines Stück, entweder von Eisen oder von wohlgebrannten Töpffer-Zeug seyn, welches unter die Thür als eine Schwelle zu liegen kommt. Fig. 2 stellt das verzierte Voluten-Stück vor, so in das gebrochene Eck mit dem Zapfen BC von AD geschoben wird. Neben bey CF, hat das Stück Fig. 2 aber mahls eine Einplattung, an welches das vordere Stück, so die Fläche des Würfels an diesem Postament ausmacht, Fig. 3 mit GE genau anpasst. Auf der andren Seite des Voluten-Stückes, kommt wieder ein flaches in der Höhe GE Fig. 3, und ist althier mit seiner gehörigen Breite nebst dem Buchstaben X notirt, welches mit seinem untersten hervorragenden Einplattung-Zapfen, sich an Fig. 1 bey AC fügen soll. Man sieht leichtlich, weil dies Postament auf einer Seite, wie auf der andern beschaffen, daß von jeden Stücken, die gegen einander über kommen, zwen, eines auf diese, das andre auf jene Seite müsse gemacht werden. Fig. 4, als den Kranz oder das Brust-Gesimse dieses Postaments, könnt ihr aus zweyen Stücken zusammen richten, davon das eine vorwärts, das andre gegen die Wand des Zimmers gesetzt wird. Die Breite des Brust-Gesimses lehret die beygestochene Zahl. HI giebt zu wissen, daß sich die damit angedeutete Verkröpfung just über die Einplattung GK Fig. 3 schieben lassen muß. Oben bey M, hat der verkröpfte Untersatz eine runde Einplattung, welche an die hervorragende Rundung der ersten Kugel Fig. 5, auf das schärfste zutrifft; dahero wenn man eine solche Kugel 1 Schuh 7 Zoll im Diametro will gießen lassen, so ist unten die Hervorragung eben so, wie sie abgezeichnet, anzubringen, oben aber bey N, ein beyläufig 5 bis 6 Zoll weites Loch zu behalten. In dies Loch wird ein andres von dictem Bleche getriebenes hohles Gefäß geschoben, welches durch die punctirte Linie von V nach T bis X, seiner gänzlichen Gestalt nach, präsentirt werden. Der punctirte kleine Kreiß S, ist nichts anders als ein kleines Loch in diesem Gefäß W TX, wodurch der Rauch, wie oben erwähnet, gehen kan. Der Gefäß W TX werden zwey bereitet: eines wie schon gesagt, 5 bis 6 Zoll, das andre aber $4\frac{1}{2}$ Zoll weit. Das zweyte kommt oben in die Kugel Fig. 6, welche im Diametro oder Durchmesser 1 Schuh 3 Zoll, gleichwie die dritte Fig. 7, 1 Schuh hält. Wenn man dannenhero die zweyten Kugel, Fig. 6, unten bey O mit einer Öffnung versiehet, die so groß, als die Weite W X des Gefäßes W TX ist, so kan man die zweyten Kugel Fig. 6 füglich darüber schieben, weil es um die Weite WP oder XQ von der ersten Kugel Fig. 5 heraus steht, und gleichsam einen Zapfen abbildet, woran die zweyten Kugel Fig. 6 ihre Haltung kriegt. Eben in Fig. 6 der zweyten Kugel, lässt ihr gleichfalls das Gefäß PV, oben bey P etwas hervorragen, und gebet der obersten dritten Kugel Fig. 7 bey Q, wiederum eine proportionirte Weite, so wird die letztere nicht minder an den hervor erhabenen Hals P mit Eisen-Rüte befestigt werden, und also recht darüber, als in einem Stücke ruhen können.

§ 3.

- Fig. 8.** Diese Kugeln müssen anbey jede besonders mit einer andern Öffnung besorget werden, weil sie wegen des anhängenden Rauches zu Zeiten ihre Reinigung erfodern. Daher kan man an denjenigen Seiten, welche gegen die Wand schauen, eine gefällige Öffnung wählen, und sie mit einen genau darein accordirenden Deckel wieder verschließen, wie in Fig. 8 hinten bey der Wand etwan zu ersehen ist, da der Deckel N O der ersten Kugel eine kleine Ineinanderplattung anzeigt, und sogleich in der Mitte mit einem daran gegossenen eisernen Ringe begabt, bey welchen man den Deckel desto bequemer regieren kan. Der zweyten Kugel ihr Deckel ist mit PQ, und der dritten obersten ihrer mit RS bezeichnet. In dieser erstermäldten letzten, muß auch oben bey F Fig. 8 noch ein andres Loch seyn, in welches die Rauch-Röhre eingefüget wird, damit der Rauch seinen völligen Zug bekommen kan. Endlich, weil der Ofen einem Camine ähnlich

ähnlich scheinen und gleiche Dienste thun soll, so hat man wegen des über die Zunge K Fig. 8 herüber gefahrenen Rauches X, noch ein anderes gekrümmtes Rohr XZ W vonnöthen, durch welches der Rauch X gefangen und zu dem übrigen in die Kugel geleitet werden kan. Weil dieses Rohr von Eßpfer-Arbeit besser zu bessiren, als aus Blech zu machen, so habe ich einst nach XZ W eines dergleichen verfertigen, und selbiges bey dieser Invention aus dem Leibe des Adlers, den ich ebenfalls lieber von Messing als Thon (§. 1) gebraucht, in der untersten Kugel bey der Oeffnung des Gefäßes Z hindurch, aufwärts in die zweyte Kugel bis nach W gehen lassen. Denn weil der innere Leib des Adlers hohl, und unten bey dem steinernen Untersatz, worauf der Adler ruhet, ein Zug-Loch Y bekommen, so ist leicht zu ermessen, daß sich der herungeschlagene Rauch dagegen der Zunge durch das Loch Y in den hohlen Leib des Adlers begeben, von dar durch die Oeffnung des gekrümmten Rohres X bis nach Z hinauf gewandelt, und sich endlich bey W mit dem übrigen in der zweyten Kugel vereinigt. Das Leutmannische Rohr FG, weiset sich im Profil selbst deutlich, wie es applicirt werden muß; jedoch wird es nicht unsüglich seyn, wenn man es also richtet, daß die dadurch erwärmende Luft, so nach dem Zimmer gehen soll, durch den Schnabel des Adlers seinen Eintritt gewinnet. Wird hiebei der Adler von Messing bereitet: so ist es was geringes, daß man den Schnabel derselben, statt des Deckels des Rohres, gelten läßt, und ihn mit einer charniere beweglich einrichtet, daß das untere Theil des Schnabels nach Belieben auf und zugehan werden kan.

§. 4.

Wenn ihr also alle Stücke bey Handen habt, und den Ofen aufstellen wollet, so betrachtet vorher das in Fig. 8 ertheilte Profil oder den Durchschnitt desselben, so werdet ihr sehen, daß ihr erstlich, wie wir oben gelehret, den Herd A A A von Steinen aufzubauen habt, und von überecks gelegten eisernen Stänglein einen Rost daben anzuwenden findet. Die Höhe des Herdes könnet ihr ungefehr 1 Schuh 3 bis 4 Zoll nehmen; unten aber gegen der Küche oder dem Schorstein zu, durch den ganzen Herd nebst der Stuben-Wand selbst, so breit als der eiserne Rost ist, eine Oeffnung 1 6 Zoll hoch anbringen, durch welche die Aschen-Schublade B auf vier Rädlein geschoben werden kan. Vorne am Herd A H, werden zween eisernen Thür Flügel D mit charniere angemacht, welche sich in der Mitte auseinander begeben, und in währendem brennen des Feuers müssen zugeschlossen werden.

Fig. 8,

Die Zunge K wird alsdenn auf eine quer eingefügte eiserne Stange gesetzt, nach dem man vorhero so weit mit Aufrichtung des steinernen Postaments zu diesem Ofen gekommen ist. Hinten, bey der Wand der Stube, kommt die Ofen-Thür C mit zween Flügeln: und weil das Postament nicht ganz an erstbenannter Wand, sondern der Ofen völlig davon abstehet; so kan man ein andres flaches Stück LM an derselben über der Ofen-Thür bey L, und hinten beym Brust-Gesimse bey M einschieben, und damit den Ofen an die Wand verknüppfen. Die erste untere Kugel setzt man so denn auf das Brust-Gesimse und appliciret die beyden Rohre, wie vor (§. 3) gesagt worden. Das Gefäß mit dem Seiten-Loche, dadurch sich der Rauch ziehet, wird hierauf ebenfalls befestiget und das Seiten-Loch bey Z so groß gemacht, daß der Rauch neben dem Roste X Z bequemlich passiren kan; folgends stellt man die zweyte Kugel über die erste: und endlich die dritte auf die zweyte. Nach diesem schafft man das Rauch-Rohr V D in die dritte Kugel bey T, durch die Wand. Oben in der Küche oder Feuer-Mauer, wird das Rauch-Rohr mit einer Oeffnung durchbrochen, vor welche ein Zapfen zu gegen, der bey Nothfall hinweg gethan, und das Rohr mit einer Krücke gereinigt werden kan. Wenn der Ofen also so weit zu Stand gebracht, und die ausgehohlte Wand hinter ihm mit Stuccator-Arbeit gehöriger massen überlegt ist, so läßt man sowohl die Palmen als Lorbeers-Zweige von dickem Bleche treiben, wie auch das Kissen über der zweyten Kugel, daß es eine schöne Gestalt gewinne, und selbige, nebst den zwey schwebenden Kindlein an die Kugeln befestigen. Die blechene Bierrath mag man lediglich an die eisernen Kugeln annüten oder mit Schräubchen anziehen. Seyn aber die Kindlein von Metall, so kan man an die Kugeln in der Gegend, wo sie solche beynahe berühren, mit einigen unbeweglichen Ringen versorgen, die zuvor mit angegossen oder angenützt worden; die Kinder seiber aber versichert man mit correspondirenden Hacken, daß sie also, wenn alles am Ofen schon im Stande, nur angehängt werden dörfsen. Das eine Laubwerk kan so denn leichtlich zu besserem Ansehen, etwas an die Kugel hin, das andere herentgegen davon abgekrümmt werden, damit es eine natürliche Lage und die rechte contrarität behalte: und der Adler ist unter den Flügeln mit verborgenen Schrauben an die Kugel anzuhalten; so wird man dadurch vergnüglich erlangen, was in der Rubric des Capitels versprochen worden.